Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 95. Donnerstag, den 12. August 1920. 36. Jahrgang.

Der russisch-polnische Krieg.

Der Kampf um Warschau

Die Russen am „Korridor". — Unterbrechung der Warschau—Danziger Bahn.

Die Russen setzen jetzt an der Nordfront zur endgültigen Umfassung des polnischen linken Flügels an. Die russischen Kavallerie-Patrouillen, die von Chortellen (an der ostpreußischen Grenze) und Przasnysz nach Westen vorgedrungen sind, haben die Bahnlinie Warschau—Mlawa überschritten. Mlawa und Zjechanow sind in ihrem Besitz. Hiermit sind die polnischen Truppen, die zwischen Ostrolenka und südlich Ostrowo noch operieren, vom Rückzug nach Warschau so gut wie abgeschnitten. Mit den Bahnhöfen Mlawa und Zjechanow haben die Russen außerdem die wichtige direkte Bahnlinie Warschau—Danzig in der Hand. Warschau ist jetzt mit Danzig nur noch durch die Linie über Bromberg—Thorn verbunden. Die Russen stehen nördlich von Warschau etwa einen Tagesmarsch entfernt. In den polnischen Korridor, den sie bei Napierken erreicht haben, sind sie bis jetzt noch nicht eingedrungen. Auch im Zentrum, an der in breiter Front überschrittenen Buglinie, macht sich eine starke russische Vorwärtsbewegung bemerkbar.

Das „Echo de Paris" meint zu wissen, daß die Polen Verstärkungen zwischen dem Bug und Warschau aufstellen. Auch die Rote Armee konzentriere ihre Truppen. Man dürfe also eine große Entscheidungsschlacht erwarten. Die Polen hätten die Linie Dirschau—Bromberg—Thorn ausgebaut, damit der Verkehr zwischen Danzig und Warschau verstärkt werden könne.

Die Bahnlinie Danzig-Warschau abgeschnitten.

Der polnische Heeresbericht gibt zu, daß die Bolschewisten Ziechanoe genommen und damit die Eisenbahnlinie Danzig-Warschau abgeschnitten haben.

Unterbindung des Telephon- und Telegraphenverkehrs mit Polen.

Die polnische Regierung unterband den gesamten Fernsprech- und Telegraphenverkehr mit Polen.

Die Einnahme Warschaus bevorstehend.

Die „Times" meldet, daß man in bolschewistischen Kreisen in London den Einzug des roten Heeres in Warschau noch im Laufe dieser Woche erwartet. Pläne für die sofortige Einsetzung einer Sowjetregierung seien bereits fertiggestellt.

Der Verzweiflungskampf der Polen.

Aus Warschau erhält der „Corriere della Sera" eine anschauliche Schilderung von dem Verzweiflungskampf der Polen. Danach warf nach dem Aufruf der Regierung an das Volk zum Verteidigungskampf bis aufs Messer das Kommando alle Reserven in die Schlacht. In aller Eile zusammengetrommelte Verbände ohne irgendwelche Abzeichen und blutjunge Rekruten zogen singend in den Kampf. Ein Gang an die Front genügt, um sich von der Lockerung der Verbände zu überzeugen. Man sieht Männer auf offener Straße vor Erschöpfung zusammenbrechen. Den kämpfenden Soldaten haben sich auch Frauen, Knaben u. Greise mit Stöcken, Sensen und Steinen bewaffnet, angeschlossen. Die Schlacht hat den Höhepunkt der Krise erreicht. Einige frisch geordnete Divisionen würden genügen, um sie zugunsten der Polen zu entscheiden. Auch der Gegner gibt trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit Zeichen von Schwäche und Uebermüdung von sich.

Polnischer Hilferuf an den Völkerbund.

Die polnische Regierung richtete gestern eine Note an den Völkerbund, in der sie erklärte, daß trotz aller Versuche Polens, die Feindseligkeiten einzustellen, die Verschleppungstaktik der Sowjetregierung eine Verständigung unmöglich mache. Die polnische Regierung werde trotz allem ihre Bemühungen, zu einem direkten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, fortsetzen. Gleichzeitig betont sie, daß die Verantwortung für weiteres Blutvergießen völlig auf die Sowjetregierung falle.

Die Ungarn wollen helfen.

Nach einem Telegramm der „Berlingske Tidende" aus Warschau meldet die polnische Presse aus ministerieller Quelle, daß in Warschau eine Abordnung des ungarischen Parlaments eingetroffen ist, die die Grüße des ungarischen Volkes überbringt mit der Versicherung daß die ungarische Nation bereit sei, Polen zu Hilfe zu kommen. Ungarn könne Polen 10 000 von Männern senden, außerdem Munition, Getreide und Lazarette.

* * *

Was will die Entente?

Die Konferenz von Hythe.

Die Konferenz von Hythe zwischen Lloyd George und Millerand, die nur einige Stunden dauern sollte, hat über zwei Tage in Anspruch genommen. Trotzdem scheint sie kein rechtes Resultat gehabt zu haben. Wenigstens hüllen sich Lloyd George und Millerand in Schweigen. Am Montag vormittag wurde über die militärischen, maritimen und Blockademaßnahmen gesprochen, die gegen Sowjetrußland angewandt werden könnten. Hierbei waren die Marschälle Foch und Wilson und Admiral Beatty zugegen. Am Nachmittag wurde die Konferenz geschlossen. Offiziell wurde nur mitgeteilt, daß die Alliierten über die Aktion zur Rettung Polens einig geworden seien. Das Schweigen soll erst gebrochen werden, wenn Lloyd George seinen Bericht im Unterhause abgestattet hat.

Blockade, Materialhilfe, aber keine Truppen.

Inoffiziell will aber die Londoner und Pariser Presse wissen, daß man beschlossen habe, Polen durch technische Ratgeber, Material- und Munitionssendungen, vielleicht auch durch maritime Maßnahmen, wie durch eine Blockade Rußlands, zu unterstützen, nicht aber durch Entsendung von Truppen.

Die Verhandlungen in Minsk.

„Chicago Tribune" meldet aus Warschau: Die polnischen Bevollmächtigten haben mit einer weißen Flagge die russische Linie passiert und sich nach Minsk begeben. Sie werden dort die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen besprechen. Sie sind ermächtigt, jeden Beschluß hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten zu fassen. Jedoch haben sie den Auftrag, zu widersprechen, falls sich Sowjetrußland in die inneren Angelegenheiten Polens einmischen wollte. Die Verhandlungen haben am Sonntag morgen begonnen, doch setzen die roten Truppen ihren Vormarsch fort.

Die Bedingungen für Polen.

Mit der Verhandlung in Minsk scheint man jetzt einverstanden zu sein. Man hat in Hythe 5 Punkte festgesetzt, denen Polen zustimmen müsse, wenn es zu einem Frieden kommen solle. Offenbar hat sich Lloyd George hierüber vor der Konferenz von Hythe mit Kamenew und Krassin auseinandergesetzt, denn die erwähnten Punkte enthalten weitgehende Zugeständnisse an den russischen Standpunkt. Die Grundlagen, welche hiernach von Polen genehmigt werden müssen, sind:

1. Demobilisierung auf Friedensfuß.
2. Keinerlei Kriegsmaterial oder Munition von den Ententemächten anzunehmen.
3. Die russische Regierung hält ihr Versprechen einer besseren Grenzregelung aufrecht.
4. Freier Handel via Polen zwischen Rußland und den anderen Staaten und
5. Amnestie für politische Vergehen.

* *

Die Entente in Verlegenheit.

Die Situation ist durch die Besprechungen von Hythe nicht klarer geworden. Die Alliierten wissen offenbar nicht recht, wie sie sich Rußland gegenüber verhalten sollen. Frankreichs Plänen und Gesinnungen würde es natürlich am meisten entsprechen, wenn Polen ausgiebig mit Waffengewalt unterstützt werden könnte. Wenn es gelingen würde, bei dieser Gelegenheit Rußland eine erhebliche Schlappe beizubringen, so wären für Frankreich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: einmal wäre die Drohung, die in der Existenz eines starken Polen für Deutschland liegt, aufrecht erhalten und verewigt, und in zweiter Linie wäre ein starker Druck auf Rußland ausgeübt in der Richtung auf die Bezahlung seiner Schulden gegenüber Frankreich. Diese beiden Momente sind heute sichtlich die Angelpunkte der französischen Politik auf dem Festland, und im Prinzip würde wohl auch England nicht viel dagegen einzuwenden haben.

In den letzten Tagen ist aber ein unerwartetes und kaum überschreitbares Hindernis entstanden, das besonders die Politik Lloyd Georges maßgebend beeinflußt. Das ist der Widerstand der englischen Arbeiter, die den Entschluß gefaßt haben, kurzer Hand in den Generalstreik einzutreten, wenn es zu kriegerischen Maßnahmen Englands gegenüber Rußland kommen sollte. Die französischen Sozialisten, die allerdings in Frankreich nicht viel zu sagen haben, sind bereits zu ähnlichem Entschluß gelangt, und endlich fällt namentlich den Franzosen auch die Haltung der deutschen Arbeiterschaft auf die Nerven, die jeden Durchgangstransport von Truppen oder Kriegsmaterial durch Deutschland verweigert.

Rußlands Waffenstillstandsbedingungen.

Die Entwaffnung Polens.

Im Verlaufe der vorgestrigen Unterhaussitzung erklärte Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage, daß er von Kamenew die russischen Waffenstillstandsbedingungen zugestellt erhalten habe. Diese lauteten:

1. Die polnische Armee wird auf die Stärke von 50 000 Mann herabgesetzt. Der Generalstab und die nicht Waffen tragenden Truppen müssen auf 10 000 Mann herabgesetzt werden.

2. Die Demobilisierung der polnischen Armee wird sofort nach Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen durchgeführt.

3. Alle Waffen, welche für eine größere Zahl von Truppen als 50 000 Mann nötig sind, werden Rußland und der Ukraine übermittelt.

4. Alle Kriegsindustrien müssen zu bestehen aufhören.

5. Kein Kriegsmaterial und keine Truppen aus dem Auslande dürfen in Polen eingeführt werden bezw. polnisches Gebiet betreten.

6. Die Linie Volkovisk-Bialystok-Grajewo wird den Russen zur Verfügung gestellt, damit sie den Verkehr mit dem Baltikum aufrecht erhalten können.

7. Die Familien jener polnischen Bürger, welche im Verlaufe des Krieges umgebracht oder verwundet wurden, erhalten kostenlos Ländereien zugewiesen.

Andererseits verpflichten sich die Russen:

1. Zur selben Zeit, in der die polnische Demobilisation stattfindet, werden sich die russischen und ukrainischen Truppen vom polnischen Gebiet zurückziehen.

2. Sowie diese Operation vollzogen sein wird, wird die Zahl der russischen Truppen, welche die Grenze zwischen beiden Ländern bewachen, beträchtlich herabgesetzt u. auf eine Summe vermindert, die im Laufe der Waffenstillstandsbesprechungen festgesetzt werden wird.

3. Die Waffenstillstandslinie wird so bestimmt, wie sie Lord Curzon in seiner Note vom 20. Juli festsetzte. Von dieser Linie werden sich die Polen 50 Werst zurückziehen. Die dazwischenliegende Zone wird neutral bleiben. Die endgültige Grenze wird grundsätzlich so geregelt, wie sie Lord Curzon festsetzte. Aber neue Gebiete werden Polen im Osten zugewiesen werden, namentlich in den Gebieten von Bialystok und Cholm.

Nachdem Lloyd George diese Bedingungen verlesen hatte, erklärte er, daß die englische Regierung nach kurzer Beratung die russische Note Frankreich und Italien zugehen ließ. Er fügte hinzu: Wir haben der polnischen Regierung unseren ersten Eindruck über diese Note mitgeteilt. Es wäre Polen gegenüber nicht billig, wenn wir dessen Verhandlungen mit Rußland in unsere Hand nehmen und sie der polnischen Regierung entziehen würden.

*

Amsterdamer Telegraph meldet aus London unterm 10. Aug.: Die polnischen Parlamentäre haben gestern abend die russischen Linien passiert.

Die Unterdrückung des Saarlandes.

Unerhörte Terrorakte der Regierungskommission. — Belagerungszustand über Saarbrücken.

Von besonderer Seite erhält die „Frankfurter Zeitung" folgende Darstellung der neuesten Ereignisse im Saargebiet:

Die Lage im Saargebiet hat sich seit Sonnabend wesentlich verschärft. Infolge des Beamtenstreikes, der sich gegen die Aufhebung der verfassungsmäßigen Beamtenrechte richtet, hat die Saarregierung am Freitag vormittag den Belagerungszustand erklärt. Der Streikparole folgte die Beamtenschaft geschlossen. Eisenbahn u. Post stellten mit dem Schlage 12 Uhr in der Nacht zum Freitag ihren Dienst ein, und die übrigen Beamten erschienen am Vormittag nicht in ihren Büros.

Die Saarregierung versuchte zunächst mit Hilfe der französischen Gendarmerie und der marokkanischen Truppen die Beamten in ihren Wohnungen ausfindig zu machen und mit Gewalt zum Dienste zu zwingen. Zumeist wurden aber die Beamten nicht in ihren Wohnungen angetroffen. Einige wenige wurden auf diese Weise zum Dienst gebracht, doch konnte natürlich der Betrieb damit nicht aufgenommen werden. Den Beamten sollte auch eine Aufforderung zur Unterschrift vorgelegt werden, durch die sie zur Dienstleistung aufgefordert und auf die Folgen der Dienstverweigerung hingewiesen werden. Einzelnen Beamten haben die Militärorgane sogar Abführung in Ketten angedroht.

So stand der Streik bis zum Samstag abend. Zu irgendwelchen Ruhestörungen kam es nirgends. Am Sonnabend wurde von den französischen Militärbehörden die Lage dadurch verschärft, daß sie ohne jede Ursache den verschärften Belagerungszustand über das ganze Saargebiet verhängten. Die Regierung hatte inzwischen gegen eine ganze Reihe ihr politisch mißliebiger Personen Haussuchungen und Verhaftungen angeordnet, und zwar insbesondere gegen Angehörige der deutschen Presse. So wurde gegen die „Saarbrücker Zeitung" die Verhaftung sämtlicher Redakteure bis auf zwei und auch des Verlegers angeordnet. Eine ziemlich starke Truppenabteilung erschien plötzlich in mehreren Autos vor dem Druckereigebäude, umstellte dieses und brachte dabei auch ein Maschinengewehr in Stellung. Die Räume der Redaktion und des Verlegers wurden durchsucht und zwei anwesende Redakteure in Haft genommen. Das gleiche ereignete sich bei der „Saarbrücker Landeszeitung" und der sozialdemokratischen „Volksstimme." Außerdem wurden Haussuchungen in den Privatwohnungen der auf der Haftliste stehenden Redakteure vorgenommen.

In der Verfügung über den verschärften Belagerungszustand wird u. a. bestimmt, daß wegen Unterkunftsgewährung an verfolgte Persönlichkeiten auf Zuchthaus oder Todesstrafe erkannt werden kann. Die Bevölkerung ist über die Maßnahmen der Regierung und des französischen Militärs empört, verhält sich aber trotzdem musterhaft ruhig. Dem Beamtenstreik haben sich im Laufe des Sonnabends auch die Beamten der französischen Saargrubenverwaltung angeschlossen. Sämtliche Arbeiterorganisationen haben den Beamten in ihrem Kampfe um die Wahrung ihrer Rechte rückhaltlos ihre Sympathie ausgesprochen. Die Möglichkeit, daß der Ausstand noch weitere Kreise zieht und sich zu einem Generalstreik entwickelt, erscheint nicht ausgeschlossen.

Der Vertreter des Saarlandes in der Regierungskommission, Herr v. Boch, hat zum Protest gegen die Behandlung der ganzen Streikangelegenheit sein Amt niedergelegt.

Der Beamtenstreik im Saargebiet.

Die Lage im Saargebiet ist unverändert, der Zugverkehr ruht fast vollständig. Nur notdürftig halten die Franzosen für ihren Bedarf und für die Kohlentransporte einen mäßigen Bahnverkehr durch Feldeisenbahner aufrecht. Der Bahnhof in Trier ist infolge der Einstellung des Zugverkehrs nach dem Saargebiet von Hunderten von Reisenden überfüllt. Bei der großen Wohnungsnot ist es ihnen unmöglich, eine Unterkunft zu finden. Die Trierer Gewerkschaften haben den Antrag, für die streikenden Saarländer in einen Sympathiestreik zu treten, abgelehnt.

* * *

Schändung deutscher Heldengräber.

In der letzten Zeit mehren sich die Nachrichten, daß in Frankreich deutsche Kriegergräber und Soldatenfriedhöfe zerstört und Denkmäler entfernt u. die Gebeine in Kisten verpackt und weggeführt werden. Die Sammler sollen sich sogar der Totenschädel bemächtigen. Die württembergische Regierung hat deshalb ihren Gesandten in Berlin angewiesen, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf diese Vorgänge zu lenken.

Die deutsche Regierung hat auf das nachdrücklichste gefordert, daß alles geschehe, um die aller Kultur und Sittlichkeit hohnsprechenden Schändungen deutscher Kriegergräber u. Soldatenfriedhöfe in Frankreich abzustellen.

Deutsches Reich.

Regierungsumbildung.

Wie die „Leipz. N. Nachr." aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird während der Reichstagspause eine Umbildung der Regierung erfolgen. Das Wiederaufbauministerium soll voraussichtlich eingehen und als Unterabteilung dem Auswärtigen Amt angegliedert werden. Dagegen beabsichtigt man, die Stellung des Vizekanzlers selbständiger zu gestalten, die vornehmlich zur engeren Verknüpfung der Beziehungen zu den Einzelstaaten eine volle Arbeitskraft erfordert. Der deutsche Volksparteiler Dr. Heinze wird daher die Stellung des Vizekanzlers aufgeben und nur Justizminister bleiben, während für den Posten des Vizekanzlers der volksparteiliche Abg. von Kardorff in Aussicht genommen ist.

— Zusammentritt der Heereskammer. Am 9. August vormittags traten im Reichswehrministerium zum ersten Male die neugewählten Mitglieder der Heereskammer zusammen. Der Reichswehrminister Dr. Geßler begrüßte die Kammer mit warmen Worten, wobei er auf die Schwierigkeiten hinwies, unter denen die Wehrmacht zu arbeiten haben wird, die aber durch treues Zusammenstehen aller Angehörigen der Wehrmacht untereinander und mit der

kerung überwunden werden müssen. Ende August u. Anfang September wird sich die Heereskammer mit dem Entwurf zum Reichswehrgesetz zu beschäftigen haben.

— Die Genfer Konferenz am 23. August? Nach einer Berliner Information der „Köln. Ztg." wird die Wiedergutmachungskonferenz in Genf voraussichtlich am 23. August zusammentreten.

— Zur Silbernen Hochzeit des Fürstenpaares Waldeck sind, wie aus Arolsen gemeldet wird, die Königin der Niederlande und andere Fürstlichkeiten eingetroffen.

Ausland.

Schweden.

Schwedens Neutralität.

Staatsminister Branting trat in einer politischen Versammlung für strengste NeutralitätSchwedens bei einem etwaigen Konflikt zwischen der Entente und Rußland ein.

Türkei.

Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrages.

Der türkische Friedensvertrag ist Dienstag nachmittag in Sevres unterzeichnet worden.

Amerika.

Nordamerika gegen Polen.

Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Partei gegen Polen genommen hat. Die Haltung Rußlands wird mit der Amerikas im Jahre 1776 verglichen und wird als die einer legitimen Verteidigung bezeichnet. Ob man die Armeen rote, bolschewistische oder sonstwie nenne, sei ganz gleich; es seien russische Armeen, die, beseelt von Patriotismus und Vaterlandsliebe für ihre Heimat kämpfen.

Lokales.

§ Annen, 12. August. (Beabsichtigte Tariferhöhungen bei der Eisenbahn.) Wie aus bester Quelle verlautet, ist nach den vorläufigen Beschlüssen der Tarifkommission für die unter die Tarifstelle „Eisen und Stahl" fallenden Güter eine Tariferhöhung von 10 Prozent beabsichtigt. In dem kürzlich beratenen neuen Tarifschema werden im Rahmen einer neuen Regelung der Frachtsätze auch andere Frachten eine Höhersetzung erfahren. Von einer nochmaligen allgemeinen prozentualen Steigerung der Frachtsätze wird jedoch aller Voraussicht nach abgesehen werden. Eine erhebliche Herabsetzung der Tarife kann erst erwartet werden, wenn Löhne und Materialpreise bedeutend heruntergehen. — Das kann noch lange dauern!

— (Der Reichsverkehrsminister gegen Erhöhung des Eisenbahntarifs.) In der Handelskammer Essen fand unter dem Vorsitz des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Wiedfeldt eine Besprechung führender Persönlichkeiten von Industrie, Handel und Schiffahrt des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks mit dem Reichsverkehrsminister Gröner statt. Der Minister erklärte, daß eine weitere Erhöhung der Personentarife und eine weitere prozentuale Erhöhung der Gütertarife nach Durchführung der Tarifumgestaltung von ihm abgelehnt werde.

— (Auch das „Sitzen" wird teurer.) Die Haftkosten haben bisher eine Mark täglich betragen. Im Einverständnis mit dem Finanzminister haben der Justizminister und der Minister des Innern diese Kosten mit Wirkung vom 1. Juli an auf drei Mark für den Tag erhöht. Es gilt dies sowohl für die Personen, die zu Zuchthaus-, Gefängnis-, Festungshaft-, oder Haftstrafe verurteilt sind, wie für die Untersuchungs-, Zivilhaft- und Polizeigefangenen. Bei Selbstbeköstigung ermäßigt sich der Haftkostensatz auf die Hälfte.

§ Annen, 12. August. (Der Fortzug der Schwalben) wird aus verschiedenen Gegenden bereits gemeldet. Diese Erscheinung hat übrigens nichts mit der Möglichkeit eines frühen Winters zu tun. Die Schwalben sind in diesem Frühjahr zeitiger gekommen und ziehen nun auch früher wieder fort. Ob wir einen kalten Herbst wie 1919 bekommen, kann mit Bestimmtheit natürlich niemand voraussagen. Sicher ist nur, daß kein Kohlenüberfluß zu erwarten ist.

§ Annen, 12. August. (Aufhebung der Reichsfleischkarte.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Durch Verordnung vom 7. August ist nunmehr die Reichsfleischkarte vom 23. August 1920 aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt worden. Wahlweise ist auch die Gemeindefleischkarte, falls darauf von dem einen oder anderen Lande besonderer Wert gelegt werden sollte, zugelassen. Die Aufhebung geschah, weil dieReichsfleischkarte ihren Zweck, den Fleischverbrauch zu überwachen, im Gasthausverkehr tatsächlich immer mehr verloren hat, und für die Ueberwachung des Verbrauchs in den Einzelhaushaltungen die Kundenliste in den Schlächtereien ausreicht.

§ Annen, 12. August. (Lohnabzug.) Wie die „Voss. Ztg." von zuständiger Stelle erfährt, ist eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Lohnabzug nicht zu erwarten. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen vom 21. Juli werden auch für dieVorberatungen der endgültigen Ausführungsbestimmungen maßgebend sein.

§ Annen, 12. August. (Briefe und sonstige Briefsendungen nach Orten der Kreise Eupen und Malmedy) werden häufig noch nach Inlands- anstatt Auslandsgebühren freigemacht. Dadurch entstehen Ungelegenheiten für die Empfänger, auch wird die Zustellung der Sendungen, weil sie wegen der fehlenden Gebühr einer Sonderbehandlung unterliegen, verzögert. Es wird deshalb empfohlen, auf die vollständige Freimachung der Briefe nach den Kreisen Eupen und Malmedy besonders zu achten.

§ Annen, 12. August. (Vom Wetter.) Nach den letzten Gewittern hat sich das Wetter empfindlich abgekühlt und schwer mit Wolken behängt erscheint der Himmel. Mißmutig schaut der Landmann in das Grau, hängt doch so viel von einer guten Ernte ab. Hoffentlich hat der Wettergott bald ein Einsehen und die Erntearbeiten brauchen nicht weiter ins Stocken zu geraten.

† Annen, 12. August. (Reichsvereinigung Kriegsgefangener.) Am vergangenen Sonntag beging die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener ihr Sommer-Fest. Die Einleitung geschah durch einige Musikvorträge. Alsdann folgten Vorführungen des Turnvereins „Jahn" nebst Damenabteilung und humoristische Aufführungen durch die Kameraden Kreuger und Schulte. Besonders hervorzuheben waren die Vorführungen des Turnvereins „Jahn", wie Reckturnen und Damenreigen. Aber auch die humoristischen Aufführungen der beiden obengenannten Kameraden haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Durch einen gemütlichen Ball nahm die Feier einen würdigen Abschluß.

§ Stockum, 12. August. (Beschaffung von Pflanzkartoffeln.) Laut Bekanntmachung in der heutigen Nummer beabsichtigt die hiesige Gemeinde, durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Pflanzkartoffeln zu beschaffen, wozu Anmeldungen bis zum 20. August auf dem Büro der Meldestelle zu erfolgen haben. Unsere Bewohner werden das löbliche Vorhaben der Gemeinde gewiß mit Freuden begrüßen, zumal dieselbe bezüglich der Bezahlung auch noch Erleichterungen eintreten läßt. Auf die weitere Bekanntmachung betr. Kartoffelverkauf machen wir ebenfalls aufmerksam. (Das Nähere siehe die Bekanntmachungen.)

† Stockum, 12. August. (Schon mancher Ehrenpreis) wurde dem Stockum-Dürener Turnverein zuerkannt. Am vorigen Sonntag erhielt der Verein auf dem Preisturnfest des Turnvereins „Einigkeit" zu Brambauer-Dortmund den Hauptehrenpreis im Aufmarsch mit Pyramidenbau. Ferner einen Ehrenpreis für weiteste Herkunft. Turner Aug. Bosselmann erhielt einen Ehrenpreis im Steinstoßen und Emil Remmert einen Ehrenpreis im Laufen. Ein „Gut Heil" dem Verein.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 11. August. (Zum Grubenunglück auf Kaiserstuhl 2.) Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben an die Direktion des Eisen- und Stahlwerks Hoesch folgendes Schreiben gerichtet:

An
die Direktion des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch
hier.

Tief erschüttert steht die ganze Stadt Dortmund unter dem Eindruck des furchtbaren Grubenunglücks, durch das 30 Bergleute nach Beendigung ihrer Schicht ein Opfer ihres schweren, gefahrvollen Berufes wurden, dessen Bedeutung für unsere engere Heimat wie für das gesamte Vaterland gerade in dieser Zeit erneut in den Vordergrund getreten ist.

Wir beklagen den herben Verlust der zahlreichen braven Knappen aufs tiefste und bitten, den Hinterbliebenen die Anteilnahme der ganzen Stadt wie auch das aufrichtige herzliche Mitgefühl der Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung auszusprechen.

Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die durch das Unglück verletztenBergleute einer baldigen völligen Genesung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit entgegensehen mögen.

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversamml.
Dr. Fischer, Mehlich,
Bürgermeister. Stadtverordnetenvorsteher.

— (Die Toten geborgen.) Die durch Sturz in den Schacht am Sonntag vormittag verunglückten 30 Bergleute sind am Dienstag Vormittag sämtlich geborgen worden. Der Tag der Beerdigung der unglücklichen Opfer ist noch nicht festgesetzt, dürfte aber voraussichtlich am Freitag stattfinden. Die so jäh Dahingeschiedenen wird ein Massengrab vereinigen. Die im Brüderkrankenhause befindlichen sechs schwer verletzten Bergleute werden voraussichtlich alle dem Leben erhalten werden. Auch der Maschinist Meier, der nach dem Unglück durch Oeffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch beging, schwebt nicht mehr in Lebensgefahr.

Hagen, 11. August. (Für 100 000 Mark Schaumwein beschlagnahmt.) Bei einer unvermittelt vorgenommenen Untersuchung eines Weinkellers wurde festgestellt, daß 50 Kisten Schaumwein nur mit 3 Mark, statt 12 Mark für die Flasche versteuert waren. Der Wein im Werte von 100 000 Mark wurde beschlagnahmt.

Hagen, 11. August. (120 000 Mark gestohlen.) Einem hiesigen Händler sind in der gestrigen Nacht aus seiner Wohnung 120 000 Mark, die er im Bett versteckt hatte, gestohlen worden.

Bochum, 11. August. (Aufhebung einer Spielhölle.) Im nahen Hordel hob die Polizei eine Spielhölle aus. 32 Personen konnten verhaftet und große Summen Geldes beschlagnahmt werden.

Gelsenkirchen, 11. August. (Großen Zuckerschiebungen im Landkreise Gelsenkirchen) ist die Behörde auf die Spur gekommen. Sie gehen von Wanne aus, wo auch bereits vor einiger Zeit mehrere Personen dieserhalb in Haft genommen worden sind. Die umfangreichen Ermittelungen sind jetzt zum größten Teil abgeschlossen. Ueber vierzig Personen, zumeist aus Wanne, u. a. auch ein hiesiger Konditormeister, sind in dieser Angelegenheit verhaftet worden.

Barmen, 11. August. (70 000 Mark erschwindelt.) Ein Angestellter der Wuppertaler Eisenhütte war zur Bank geschickt worden, 70 000 Mark abzuheben. Der kriegsinvalide Bote des Werks, Holthaus, ging ihm nach und bat ihn, ihm den Betrag von 70 000 Mark zu geben, da noch ein weiterer Scheck über 50 000 Mark unterwegs sei und den er dann abheben könne. Der Angestellte übergab dem Boten die 70 000 Mark, der mit dem Gelde flüchtig geworden ist.

Köln, 10. August. (Betriebsstillegungen.) Auf einem der größten Elektrizitätswerke des besetzten Gebiets, dem Goldenberg-Werk in Knapsack bei Köln, ist die Arbeiterschaft plötzlich in den Ausstand getreten, trotzdem die Werksleitung bereit war, eine Erhöhung des jetzt für gelernte Arbeiter gezahlten Stundenlohnes von 6,20 Mark zu bewilligen. Da keine Notstandsarbeiten geleistet werden, drohen die angeschlossene Industrie und die Gemeinden der linken und rechten Rheinseite der Regierungsbezirke Köln u. Düsseldorf in die schwerste Notlage zu geraten und über 100 000 Arbeiter brotlos zu werden. Da unter den seit einiger Zeit auf dem Goldenberg-Werk herrschenden Terror-Verhältnissen ein gedeihliches Arbeiten nicht möglich ist, hat die Direktion die Schließung des Betriebes in Aussicht genommen.

Neueste Nachrichten.

Geländeankäufe für den Bau des Rhein-Maas-Schelde-Kanals.

Aus Viersen wird gemeldet: In der Gegend des Bahnhofs und der näheren Umgebung der Stadt sind von einheimischen und auswärtigen Firmen, darunter eine Weltfirma, große Geländeankäufe getätigt worden, um das Gelände für den Bau des Rhein-Maas-Scheldekanals, der nach dem Versailler Friedensvertrag herzustellen ist, sicherzustellen. Es soll sich um Werte im Betrage von 50 Mill. Mark handeln.

Zusammentreffen Dr. Simons' mit Lloyd George und Graf Sforza in der Schweiz.

Berlin, 12. August. Wie nach dem B. T. in politischen Kreisen verlautet, dürfte der Reichsminister des Aeußern, Dr. Simons, während seines Urlaubs in der Schweiz mit Lloyd George und dem italienischen Außenminister Sforza zusammentreffen. Graf Sforza und Giolitti weilen bereits in der Schweiz. Diese Unterredung, die schon vor längerer Zeit vorbereitet worden ist, dürfte ein Grund zu der längeren Abwesenheit Dr. Simons von Berlin sein.

Polen zum Endkampf entschlossen.

Der Berliner „Lokalanzeiger" verzeichnet polnische Pressestimmen, nach denen Polen zum Endkampf entschlossen sei. Dasselbe Blatt weist darauf hin, daß von polnischer Seite in letzter Zeit auf allen erdenklichen Schleichwegen versucht werde, in Deutschland Waffen, Munition und Heeresgut aufzukaufen.

Rücktritt des polnischen Kriegsministers.

Warschau, 12. August. Der Kriegsminister General Lesnienski ist zurückgetreten und der Vortragsministr Sesukowski ist zum Kriegsminister ernannt worden.

England kann nicht helfen!

Basel, 12. August. Der „Warschauer Kurier" meldet, daß der englische Botschafter im Namen seiner Regierung dem polnischen Staatspräsidenten offiziell mitteilte, England sei gegenwärtig außerstande, den Polen die verlangte Truppenhilfe zu gewähren.

Eingesandt.

Milch ist der Wein für das Alter, so heißt es in einem alten, aber wahren Worte. Leider bekommen die Alten dieselbe in dieser knappen Zeit nicht. Die wenige Milch, welche in dieser teuren Zeit zur Verteilung gelangt, wird Kranken und Kindern überwiesen. Sei sie ihnen von Herzen gegönnt. Für das Alter scheint leider, trotz der ausreichenden Futtermittel, keine Milch mehr zu erschwingen zu sein. Nun, die Alten können ja auch wenig am Wiederaufbau des neuen deutschen Reiches helfen, also ist es auch für dasselbe kein großer Schade, wenn sie so langsam dahinschwinden. Doch aber möchten die Alten noch gerne weiter leben, deshalb das Verlangen nach dem Wein des Alters. Vermögen sie auch nicht mehr durch die Tat dazu beizusteuern, so können sie doch, infolge ihrer langen Lebenserfahrung, dem heranwachsendem Geschlecht mit gutem Rat zur Seite stehen. Denn den Rat der Alten soll man hören, die Niemand betören. Alles Andere können reiche Leute sich durch Geld beschaffen, nur keine frische Vollmilch, weil sie zu knapp ist. Um nur ein tägliches, kleines Quantum Milch zu bekommen, bedarf es vieler unangenehmer Umstände und größerer Ausgaben. Die Alten scheuen die ärztlichen, teueren Untersuchungen und Verlängerungen der Atteste, und so verzichten sie lieber darauf. In ländlichen Gegenden werden an über 70 Jahre alte Leute Milchscheine unentgeltlich verteilt. Früher bekam Einsender dieses Eingesandt Milch ohne Schein mit 65 Jahren, jetzt bekommt er sie nicht mit 70 Jahren, und doch täte sie ihm doch besser gut. Es gibt aber auch im Industriebezirk Milch ohne ärztliche Atteste, so z. B. in Hattingen, vielleicht auch in noch anderen Orten, ja, sogar in der Großstadt Dortmund. Was dort geschieht, sollte das für den Kreis Hörde nicht auch zu erlangen sein? Wo ein Wille ist, läßt sich auch der Weg finden. Deshalb ist es nötig, daß alle Leute, Mann oder Frau, die über 70 Jahre alt sind, Schritte unternehmen, um dies Ziel zu erreichen. Verweise auf die Annonce in der heutigen Ztg. betr. Milchbelieferung.

Einer für Viele.

Bekanntmachung.

Amtsbezirk Kirchhörde.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 8. August bis 14. August 1920.

Schmalz 50 Gramm pro Person Pfd. 16 Mk.
Edamer Käse 250 Gr. „ „ „ 15.50 „
Reis nach Bedarf Pfd. 5 Mark.
Hülsenfrüchte Pfd. 2,30 Mk.
Margarine Pfd. 3.— Mk.

Hombruch, 7. August 1920.

Der Amtmann: Müller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. August 1920, vorm. von 8—11 Uhr werden in der Schule Kartoffeln verkauft. Da für die Gemeinde bis auf Weiteres keine Frühkartoffeln mehr geliefert werden, wird den Gemeindeeingesessenen, die nicht bis zur Spätkartoffelernte mit eigenen Vorräten auskommen, dringend empfohlen, sich mit Kartoffeln einzudecken. Solange der Vorrat reicht werden beliebige Mengen ausgegeben. Preis 35 Pfg. pro Pfund.

Stockum, den 10. August 1920.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Stockum beabsichtigt, durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Pflanzkartoffeln zu beschaffen. Anmeldungen zum Bezuge derselben werden bis zum 20. August 1920 auf dem Büro der Meldestelle entgegen genommen.

Zur Erleichterung der demnächstigen Bezahlung können sowohl bei der Bestellung als auch später Anzahlungen auf die Kaufsumme gemacht werden, worüber Gutscheine in Höhe von 5 und 10 Mark ausgegeben werden.

Stockum, den 10. August 1920.

Der Gemeindevorsteher:
Leese.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken für den Amtsbezirk Kirchhörde erfolgt wie nachstehend:

Ländlich Kirchhörde:

Gemeindehaus Löttringhausen am Freitag, den 13. August 1920 vorm. 8—11 Uhr Kirchhörde, nachm. 2—4 Uhr Löttringhausen, Schnee-Kirchhörde und Klein-Holthausen.

Wirtschaft Wittich, Kruckel Freitag, den 13. August 1920 nachm. 2 Uhr Groß-Holthausen. 3—5 Uhr Kruckel und Persebeckerheide.

Rüdinghausen: Wirtschaft Borstel Freitag, 13. August vorm. 8—12 Uhr Rüdinghausen, nachm. 2—4 Uhr Brunebeck.

Schnee-Rüdinghausen: Schule Schnee Sonnabend, den 14. August nachm. von 2—5 Uhr.

Die festgesetzten Termine sind einzuhalten. Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Hombruch, den 10. August 1920.

Der Amtmann: J. V.: Stein.

Bekanntmachung

betreffend Aufhebung der Handelsverbote mit Bullen, Kühen, Färsen und Jungrindern.

Das unter Ziffer 3 meiner Bekanntmachung betreffend Viehabgabe an Frankreich und Belgien vom 10. 1. 1920 ausgesprochene Verbot des Anund Verkaufs von Bullen, Kühen, Färsen und Jungrindern, sowie das Verbot der Ausfuhr der genannten Tiere aus der Provinz und aus einem Kreiskommunalverband in den andern werden hiermit aufgehoben.

Münster, den 23. Juli 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Tel. No. 169 u. 170. Bismarckstr. 15 Tel. Adr.: „Dresdbank"

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	28000	28800	Hermann I—III	—	18800
Alte Haase	11100	11800	Johann Deim.	24700	25000
Blankenburg	—	—	König Ludwig	141000	145000
Constantin d.G.	135000	139000	Langenbrahm	36000	37000
Ewald	135000	142000	Lothringen	180000	137000
Gottessegen	16800	16900	Trappe	11800	12000
Graf Schwerin	56000	58000	Trier	28500	39500
Helene u. Amalie	66500	69500			
Kaliwerte.					
Alexandershall	—	49500	Rothenberg	11700	11900
Bernsdorf	8200	8400	Salzmünde	20400	21300
Burbach	61300	61550	Schwarzburg	8800	8900
Burggraf	8200	9300	Siegfried I	20000	20800
Carlshall	16100	16700	„ Giesen	24600	25000
Einigkeit	26800	27500	Thüringen	12900	13200
Felsenfest	20500	21000	Volkenroda	33000	33500
Friedrichroda	11800	11900	Walbeck	22300	22800
Fürstenhall	15700	16500	Walter	11600	11800
Gebra	33500	35000	Wilhelmshall	47000	—
Glückauf-Sond.	66000	68000	Wintershall	265000	275000
Gr. Wilh. Ernst.	18500	19500			
Günthershall	16700	18200	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberb.	24000	24450			
Heiligenroda	46000	47000	Adler St.	357	364
Hohenfels	24600	24800	dto. Vorz.	—	—
Hüpstedt	19600	20000	Hallesche Kaliw	365	375
Irmgard	9900	10100	Justus	315	320
Johannashall	16300	16500	Krügershall	—	—
Neustassfurt	60000	60500	Ronnenberg	362	364
Ransbach	15800	16000	Teutonia	445	—
Reichskrone	7500	7550			
Richard	7500	7550			
Rossing-Barnten	18700	19000			

Amtliche Divisen-Kurse.

	9. Aug.		10. Aug.		Höchste bish. Gr.	Friedstand
	Geld	Brief	Geld	Brief		
Holland	1548,50	1551,50	1556,—	1559,—	4204,—	168,75
Dänemark	714,25	715,75	716,75	718·25	1701,50	112,50
Schweden	969,—	971,—	968,—	970,—	2002,50	112,50
Norwegen	716,75	718,25	—	—	1852,—	112,50
Schweiz	774,20	775,80	779,20	780,80	1701,—	81,00
England	169,30	169,70	169,80	170,20	350,65	20,40
Frankreich	335,65	336,35	335,65	336,35	710,20	81,30
Amerika(D.)	46,65	46,75	46,900	47,000	104,10	4,20

Wohne jetzt

Viktoriastrasse 13

Dr. Lesser, prakt. Tierarzt

Witten, Telefon 1096.

STATT KARTEN.

Die **Verlobung** meiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Dr. med. Herbert Graebsch** aus München gebe ich hiermit bekannt.

Frau T. Weiss.
geb. Abé.

Dortmund-Brackel, Aug. 1920.
Brackeler Westenhellweg 18 a.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Elisabeth Weiss**, Tochter des verstorbenen Apothekenbesitzers Herrn **Theodor Weiss** und seiner Frau Gemahlin, geb. Abé, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Herbert Graebsch.

München, August 1920.
Müllerstrasse 34 I.

Geschäfts-Eröffnung!

Witten, Bahnhofstr. 60, gegenüber der Post

eröffne ich heute ein modernes Spezialgeschäft in

Damen- und Kinder-Hüten

und bitte meine Neuheiten zu besichtigen.

Umpressen von Damen- und Herrenhüten nach neuesten vorliegenden Formen das ganze Jahr hindurch.

Kürzeste Lieferzeit. **Tadellose Bearbeitung.**

Max Hochheimer, Witten, Bahnhofstraße 60

Telephon 1547.



Gestern mittag um 1/2 2 Uhr wurde uns unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Hilde

im zarten Alter von 1 Jahr und 10 Monaten nach kurzer Krankheit durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, den 12. August 1920.

Die trauernden Eltern:
Hrch. Kockskämper und Frau
Sophie geb. Menze.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Borbachstraße 84, aus statt.

Zum Hohenstein
Witten.
Heute abend
Konzert.



Gesangsabteilung des Central-Verbandes der Glasarbeiter, Annen.
— Vereinslokal Senft. —

Sonntag, den 15. 8.
Familienausflug
Abmarsch punkt — 1 Uhr mittag. —
Zusammenkunft 1/2 1. Passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
N. B. Bei Regenwetter findet der Ausflug nicht statt.



Eine **Ziege** z. verkaufen.
Rüdinghausen 31.



Turnverein „Jahn" Annen.

Die Mitglieder treten am **Sonntag**, den **15. ds. Mts.** nachm. 1 1/2 Uhr im Vereinslokale zum

Ausflug

nach dem **Dorney** an.
Der Vorstand.



Kathol. Männer-Gesang-Verein, Annen.

Unser
Familienausflug
findet am **Sonntag, den 15. 8. 20.** statt.
Ziel: Bertram, Auf dem Pöthen.
Abmarsch: **2 Uhr** ab Rheinisch. Bahnhof.

An alle aktiven und passiven Mitglieder ergeht die Einladung, sich mit ihren **Angehörigen recht zahlreich** zu beteiligen.
Der Vorstand.



Junggesellenverein „Edelweiß" Borbach.

Sonntag, den 15. ds. Mts.

Ausflug

nach dem **Felsenmeer.** Abfahrt von Witten-West **nicht** 6^58 Uhr, sondern 6^15 Uhr. Sammelstelle 5 1/4 Uhr bei Wirtschaft **Radtke,** Borbach. Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wir suchen überall **verkäufliche Häuser** mit u. ohne Geschäft, sowie **Fabriken, Villen, Hotels, Gasthöfe, Ziegeleien Mühlen, Landwirtschaften** usw. zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besichtigung kostenlos! **C. H. Hülße u. Co. Hannover.**

Milchbelieferung.

Alle, die das 70. Lebensjahr erreicht haben, werden zu der auf Freitag, den 13. ds. Mts. um 6 Uhr abds. stattfindenden

Versammlung

am Bahnhof Annen-Süd herzl. eingeladen.
Der Einberufer.

Ein jugendliches properes
Zweitmädchen
auf **sofort** für
— **Küche** —
gesucht.
Frau Fritz Graff, Annen.

Tüchtiges
Mädchen
für **ganze Tage** nach **Langendreer** gesucht.
Zu erfragen **Wittenerstraße 6.**

Lehrmädchen
für
Papier- u. Schreibwarenhandlung
gesucht
Gebr. Krampen.

Ehrliches, sauberes
Morgenmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Fast neuer
Herrenanzug
für mittlere Figur zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein
Kinderwagen
umstandshalber z. verkaufen.
Arbeystraße 53.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zum Reichsnotopfer.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:

1. a) die Angehörigen des Deutschen Reichs;

b) Angehörige außer deutscher Staaten, die die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach dem 31. Juli 1914 verloren haben, und Staatenlose, die am 31. Dezember 1919 im Deutschen Reiche einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren dauernden Aufenthalt gehabt haben;

c) Angehörige außerdeutscher Staaten, die sich am 31. Dezember 1919 im Deutschen Reiche dauernd des Erwerbes wegen aufgehalten haben;

falls die zu a bis c Genannten am 31. Dezember 1919 allein oder mit ihrer Ehefrau ein Vermögen von 5 000 Mark und darüber gehabt haben oder eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung erhalten.

2. die nachstehend Genannten, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens:

a) inländische Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Berggewerkschaften und andere Bergbau treibende Vereinigungen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungsvereine, eingetragene Genossenschaften, deren Anteile auf mindestens 50 Mark lauten, sowie Kreditanstalten;

b) sonstige inländische juristische Personen;

c) inländische nichtrechtsfähige Vereine sowie sonstige inländische Vermögensmassen, die nicht dem Vermögen anderer Abgabepflichtiger anzurechnen sind, insbesondere Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit;

d) die Eigentümer von inländischem Grund- und Betriebsvermögen oder diejenigen Personen, denen nach Artikel 297 i des Friedensvertrags eine Entschädigung gewährt worden oder zu gewähren ist.

3. wer zur Abgabe der Steuererklärung nach Nr. 1 und 2 Verpflichtete zu vertreten hat.

Die Angehörigen des Deutschen Reichs, die sich bereits vor dem 31. Juli 1914 mindestens zwei Jahre ununterbrochen des Erwerbes wegen oder aus anderen zwingenden Gründen im Ausland aufgehalten haben, ohne einen Wohnsitz im Inland zu haben, und noch am 31. Dezember 1919 im Ausland gewohnt haben, sind zur Abgabe einer Steuererklärung nur insoweit verpflichtet, als sie zu den oben unter 2 d bezeichneten Personen gehören. Diese Ausnahme findet jedoch keine Anwendung auf Reichs- und Staatsbeamte, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Ausland gehabt haben.

Die zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks

in der Zeit vom 1. August bis 1. Oktober 1920

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden, und zwar, soweit den Steuerpflichtigen Vordrucke nicht zugestellt worden sind und es sich um das erste Stück handelt, kostenlos und, soweit weitere Stücke verlangt werden, gegen Zahlung von 80 Pfg. für jedes weitere Stück.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugesandt worden ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf die Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer das Reichsnotopfer ganz oder teilweise hinterzieht oder zu hinterziehen versucht oder eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft oder wer seines Vorteils wegen Gegenstände, von denen er weiß oder annehmen muß, daß das Reichsnotopfer für sie hinterzogen ist, verheimlicht, absetzt oder zu ihrem Ansatz mitwirkt, wird mit Geldstrafe bis zum dreifachen Betrage der betreffenden Steuer bestraft. Neben der Geld-Strafe kann auf Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt sowie die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntgemacht werden. Vermögen, das bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen wird, verfällt zu gunsten des Reiches. Sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes über das Reichsnotopfer oder die zugehörigen Verwaltungsbestimmungen können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mk. geahndet werden.

Für die bis zum 30. Juni 1920 auf das Reichsnotopfer bar gezahlten Beträge (§ 41 des Gesetzes) werden 8 vom Hundert u. für die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 bar gezahlten Beträge 4 vom Hundert als Vergütung gewährt. Die in dem § 30 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vorgeschriebene 5 prozentige Verzinsung der Steuer vom 1. Januar 1920 ab hört für den durch die Zahlung getilgten Betrag mit dem Tage der Einzahlung auf.

Dortmund, im Juli 1920.
Leipzigerstraße 23.

Das Finanzamt Dortmund-Land.

Schreibers Preis-Herabsetzung

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Vergleichen Sie meine Qualitäten und Preise.
Es werden die grössten Vorteile beim jetzigen Einkauf geboten.

Albert Schreiber, Annen



Artillerie-Verein Annen
Sonntag, den 15. Aug. nachmittags von 4 Uhr ab
Scharfschießen
in der Talsperre, anschließend
Monats-Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Zum baldigen Eintritt jüngeres
Mädchen
nicht unter 16 Jahren für halbe oder ganze Tage gesucht
Frau Hch. Westermann,
Annenstraße 83.

— Weißes —
Batist-Kleid,
ein blauer **Faltenrock** und ein weißer
Mantel
für Mädchen von 4—5 Jahren zu verkaufen.
Ardeystraße 58.

Erdbeerpflanzen
Königalbert- u. Rheingold-Endivien,-Grünkohl- und Kohlrabipflanzen
zu haben bei
Landw. W. Gröpper, Stockum.



Habe gestern eine Sendung größerer
Schweine
erhalten.
Wilh. Kreuger, Egge 8.

Vereine und Ausflügler finden im
Borbachschlösschen (Gr. Borbach)
angenehme Aufenthaltsräume sowie
guten Bohnenkaffee, Stade- und Müser-Biere.
Zum Besuch ladet frdl. ein
Telefon Nr. 366. **Radtke.**

Stärkewäsche
zum
Waschen u. Bügeln
wird angenommen bei
Frau Pohl,
Borbachstraße No. 79.

Kamm verloren
Gefl. abzugeben
Provinzialstr. 138.

Franz Moritz, Astrolog Berlin 19. Schließfach 72. **Wissenschaftl. Schicksalsenthüllung.** Genaue Geburtsangaben einsenden. — Horoskop 10 Mk. Nachnahme 1 Mark mehr.

Mit beliebig. Anzahlung suche **Gast- oder Pensionshaus** bezw. **Haus mit Geschäft** oder wo solches einzurichten ist, zu kaufen. **H 161 „Stella Ann. Exped." Hannover,** Eckerstraße 15.

Für die Sommerreise bestimmte
Garderobenstücke
reinigt schnellstens und billigst
Gallusehke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 24.

Gute dauerhafte
Schleppharken
hat billig abzugeben.
Alfred Baltes,
Annen, Roonstraße 17.

90000 Mk.
auch in kleineren Beträgen per sofort gegen 6% Zinsen und Ratenrückzahlung von Selbstgeb. an Leute jeden Standes auszuleihen.
Ebenso **Betriebskapital für Geschäfte.**
H. Büsselberg,
Dortmund,
Saarbrückerstr. 57 part.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, auch Herde, Oefen u. s. w.
Anton Lammerskötter.

Stahldrahtmatratzen, für jede Bettstelle nach Maß. Polsterauflagen a. Jedermann Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küching,

Geschlechts-Kranke
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend. freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch
Spezialarzt **Dr. med. Dammann,**
Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechstunden: von 9—11 u. 3—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Wieder vorrätig:
Ia. Speltpappen 100×80 cm., sowie
Ia. Strohpappen 84×68 cm.
Fritz Küching, Buchhandlung.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber J. Fischer **Dortmund**

Grosse Waren-Auslage!

Der Einkauf ist jetzt günstig zumal Preissteigerungen wieder zu erwarten sind

Ausgelegt sind:

Gardinen, Madrase, Dekorationsstoffe

im Preise ermässigt.

Kaffeedecken beste Qualitäten — zweiseitig verwendbar — abgepaßt und vom Stück — günstig für Restaurants — im Preise ermässigt.

Waschstoffe vom Stück und sämtliche **Sommer-Damen-Konfektion**

wie **Kleiderröcke, Blusen, Mäntel** aussergewöhnlich billig.

Ca. 500 Mtr.

Herren-stoffe

zum meterweisen Verkauf zu **herabgesetzten Preisen.**

Grosse Posten

Hosen und Berufskleidung

wie: **Grubenjacken — Grubenhosen — Blaueinenjacken Blaueinenhosen — Grubenhemden — Nesselhemden — Maccohemden — Maccohosen — Normalhemden — Normalhosen — Einsatzhemden — Turnerhemden — Fussballhosen**

besonders preiswert.

Sämtliche noch vorrätige fertige

Sommer-Kleidung für Herren, Jünglinge, Knaben

wie: **Staubmäntel, Lüsterjoppen, Waschjoppen, Knabenanzüge, Knabenhosen, Knabenblusen** im Preise herabgesetzt.

Wasch-Unterröcke in allen Farben Ia. Ware jetzt **38.50**

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Baumwollwaren und Wäschestoffe!

wie: **Hemdennessel — Hemdentuche — Hemdenbiber — Bettbiber Bettnessel Bettbarchent Bettzeugrosen Nachtjackenbiber — Erstlingsstoffe — Schürzen u. Kleiderdrucke** — usw.

Für feine Aussteuern: Wäschestoffe in 80 — 130 — 160 u. 210 cm. Breite.

Carl Spennemann,

Gegründet 1780. **Witten.** Gegründet 1780.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss, ANNEN.

Sonntag, den 15. August cr. im Buchenhain (Herrenholz) und in den Sälen des Herrn Fritz Heiming —

Gross. Volksfest

unter gütiger Mitwirkung der **Arbeiter-Gesang- und Turnvereine des Bezirks Annen-Rüdinghausen-Schnee.**

Programm:

Nahm. 2 Uhr Antreten sämtlicher Festteilnehmer im Lokale Heiming zum Abmarsch nach dem Festplatz. 3 Uhr Festrede und Begrüßungssingen. Von 3½ Uhr ab Vokal- u. Instrumentalkonzert. Männer- und Damenreigen, Stabübungen und Riegenturnen. Währenddem große Kinderbelustigung unter Leitung des berühmten „Onkel Boston aus Amerika." Punkt 8 Uhr Abmarsch mit Fackeln zum Vereinslokal. Dortselbst

Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt vom städtischen Orchester Dortmund (Leitung Musikd. Kuhse.)

Die Kinder versammeln sich um 1½ Uhr auf der Wiese des Herrn Heiming zum Abholen des Onkel Boston. Trinkgefässe für Kaffee sind mitzubringen.

Eintrittspreis a Person 2.40 Mk., an der Kasse 3 Mk. (mit Steuern), Kinderkarten zur Belustigung 0,50 Pfg. Karten sind zu haben beim Vereinswirt Heiming, Buchhandlung Wollrab, Zigarrengesch. Roth, sowie bei sämtlichen Mitgliedern und **sind sichtlich zu tragen.**

Maisfuttermehl, Haferfuttermehl, Hafer, Wicken

empfiehlt billigst

Karl Görgen, Mittelstrasse 42.

Speiseöl Ltr. 22.00 Mk.

Rüböl Ltr. 20 Mk.

empfiehlt

Carl Görgen, Mittelstrasse 42.

Zivilrenten-Empfänger-Verband.

Sonntag, den 15. August morgens 9½ Uhr im Lokale des Herrn Helle

General-Versammlung

mit evtl. Reichswaren-Verteilung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Thüringer Samenlager

Bernhard Klöcker,

Rüdinghausen Fernr. 1134 Witten.

Empfehle für die jetzige Aussaat:

Inkarnatklee, Riesenspörgel, weißen und roten Kappes, Blätterkohl, Feldsalat, Stielmus, Adventswirsing.

Zur Garten- und Obstbaupflege:

Zerstäuberspritzen, Baumwachs, Obstbaumkarbolineum, Baumhippen, Okulier- und Kopuliermesser, Baumsägen, Strauchscheeren, Citocidpatronen zur Mäuse- und Maulwurfsvernichtung u. s. w.

Zur Herbst- und Frühjahrslieferung

nehme ich jetzt **Bestellungen** auf

Obstbäume

wie Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschen u. s. w. entgegen.

Nur Sorten, welche sich für die hiesige Gegend bewährt haben.

Zweigverkaufsstelle in Annen bei

Karl Görgen, Mittelstraße.

Reichsgesetzblatt. Jahrgang 1920.

(No. 7616) Gemeinsamer Erlaß der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung über die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf. Vom 11. Juni 1920.

1.

Für die Provinz Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirkes Düsseldorf wird ein Reichs- und Staatskommissar eingesetzt, dem folgende Aufgaben übertragen sind:

1. Durchführung von Einigungs- und Schiedsverfahren zur Sicherung des Wirtschaftslebens gegen alle Störungen, die insbesondere durch Arbeitseinstellung, Aussperrung usw. eintreten.

Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen beim Abschluß von Tarifverträgen

Zu diesem Zwecke überträgt das Reichsarbeitsministerium gemäß § 31 der Verordnung über Tarifverträge usw. vom 23. Dezember 1918 dem Reichs- und Staatskommissar die Befugnis, in wichtigen Fällen nach § 22 Abs. 2 der genannten Verordnung die Durchführung des Einigungs- und Schiedsverfahrens zu übernehmen.

2. Behandlung aller Fragen, die sich auf die Steigerung der Erzeugung, insbesondere der Kohlenförderung durch Ueberschichten, bessere Ernährung, Vergütung der Arbeiter usw. beziehen, im Benehmen mit den beteiligten Ministerien; Kontrolle der örtlichen Durchführung der von den Reichszentralbehörden in dieser Hinsicht veranlaßten Maßnahmen, insbesondere der ordnungsmäßigen Verteilung der Ueberschichtenzulagen.

Dem Reichs- und Staatskommissar wird das Recht auf Auskunftserteilung gemäß §§ 1, 3 u. 4 der Verordnung vom 12 Juli 1917 (R. G. Bl. S. 609) mit den daraus sich ergebenden Befugnissen übertragen.

3. Förderung der Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen nach besonderen Bestimmungen des Ministeriums für Volkswohlfahrt.

4. Beratung der Betriebsräte.

II.

Soweit bisher eine in den Rahmen dieses Erlasses fallende Tätigkeit durch den Reichs- u. Staatskommissar Severing oder dessen Vertreter ausgeübt worden ist, ist diese mit dem heutigen Tage beendet.

III.

Zum Reichs- und Staatskommissar wird Herr Ernst Mehlich mit dem Amtssitz in Dortmund ernannt.

Berlin, den 11. Juli 1920.

Die Reichsregierung:
gez. Müller.

Die Preußische Staatsregierung:
gez. Braun.

Achtung! Achtung!

Auf nach Gross-Barop!

Sonnabend, den 14. August 1920 findet in meinem Lokale ein

Künstler-Konzert

mit humoristischen Vorträgen u. anschl. Ball statt. — Der humoristische Teil wird durch den allbekannten und tüchtigen Humoristen Alfred Schreiber ausgeführt. — Tausend und eine Träne werden gelacht.

Es ladet ergebenst ein

Der Veranstalter:

Heinrich Hoffmann.

NB. **ff. Kuchen, Bohnenkaffee u. Ia. Getränke.**

Duisburger Fahnenfabrik

Telef. 2773 **Tel.-Adr.: Fahnenhemke**

Gestickte und gemalte

Vereinsfahnen

Abzeichen in Emaille und Metall.

Entwürfe, Abbildungen kostenlos.

Sämtliche Sportartikel.



Grosser Preisabschlag.

Empfehle diese Woche

Ia. fettes Fleisch	**a Pfd. M. 6.00**
ff. Schmierwurst	**a Pfd. M. 9.00**
ff. Fleischwurst	**a Pfd. M. 6.00**
ff. Leber- u. Blutwurst	**a Pfd. M. 3.00**

Feldheim's Zentral-Rosseschlachterei,

Witten, Johannisstraße 16

Telephon 787.

NB. **Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen**

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 95 — Donnerstag, den 12. August 1920. — 36. Jahrgang

Westfalens Bäckermeister.

Weit über 1000 Bäckermeister Westfalens umfaßte die 40. Hauptversammlung der westfälischen Bäckerinnungen in Recklinghausen die durch eine kernigdeutsche Ansprache vomObermeister Dieckhof-Bochum eröffnet wurde. Nach den verschiedenen Begrüßungs-Ansprachen der Vertreter der Stadt, der Amtsverwaltung Recklinghausen, der Handwerkskammer Münster, nahm Abg. Stieler (Ztr.) das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache. Zwischen Sozialisierung, Kommunalisierung u. schrankenloser Freiwirtschaft liege das Heil für unser Volksganze in der Mitte: Ausbau des Genossenschaftswesens im Bäckergewerbe, Anhörung und Mitarbeit der Selbstverwaltungskörper sei die berechtigte Forderung des Tages. In der Vergangenheit habe es da bei den Behörden gemangelt, sehr zum Verhängnis unseres Wirtschaftslebens. (Lebhafte Zustimmung.) Bäcker und Verbraucher hätten ein Interesse daran, einen gangbaren Weg zum Uebergang aus der Zwangsbewirtschaftung zu finden. Er freue sich, daß diesem Zwecke die heutigen Verhandlungen dienen sollten.

Provinzielle Nachrichten

Gelsenkirchen, 9. August. (Explosion einer geheimen Schnapsbrennerei.) Im Hinterhause des Hauses Bochumerstraße 105 stellten schon seit geraumer Zeit ein gewisser Leonhard Bernd zusammen mit seinem Freunde Willy Wohlgemuth heimlich, besonders zur Nachtzeit Schnaps her. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr explodierte plötzlich unter furchtbarem Knall das Gefäß, in dem der Schnaps hergestellt wurde. Dabei wurde B. sofort getötet, er verbrannte bei lebendigem Leibe, sein Freund W. und eins von seinen beiden Kindern, ein vierjähriges Söhnchen (seine Frau weilte auswärts), erlitten lebensgefährliche Brandwunden und wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo das Kind inzwischen gestorben ist. Ein Nachbar, der zur Hilfeleistung herbeieilte, trug an beiden Händen schwere Brandwunden davon. Ein Kind blieb unverletzt. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde durch die eiligst herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr gelöscht.

Gelsenkirchen, 9. August. (Die eigene Mutter bestohlen.) Der Maschinist Paul Gronau hatte seiner Mutter 5000 Mark gestohlen, die er in Hamm, Dortmund, Herne und an anderen Orten verpraßte. Nach seiner Rückkehr wurde er hier festgenommen.

Oelde, 9. August. (Ein furchtbares Verbrechen.) Seit dem 20. Juni ds. Js. war, wie die „Glocke" meldet, das 17jährige Dienstmädchen Anna Ostermann aus Neubeckum, das sich bei dem Molkereiverwalter Roth hier in Stellung befand, verschwunden. Das Mädchen hatte mit dem 24jährigen Ackerknecht Konrad Venhaus, bedienstet bei einem Landwirt in Sperard bei Gütersloh, ein Verhältnis. V. verlobte sich später mit einem aus Paderborn gebürtigen Mädchen in Gütersloh und stand kurz vor der Hochzeit, als Frl. Ostermann bezw. ihr Stiefvater Rechte gegen ihn geltend machten. Da Venhaus, der eine Alimentationspflicht bestritt, fürchtete, daß seine Braut von der Sache erfahren könnte, kam er am 18. Juni nach Oelde und vereinbarte mit Anna Ostermann für Sonntag, den 20. Juni eine Zusammenkunft in deren Elternhause, in Neubeckum, wo alles gütlich geregelt werden sollte. Anna Ostermann möge, so bat er, mit dem 11 Uhr-Zuge nach Neubeckum fahren und er werde mit demselben Zuge von Gütersloh aus hinkommen. Sonntag vormittag 10einhalb Uhr verließ Frl. Ostermann die Wohnung ihrer Dienstherrschaft, und von dieser Stunde ab fehlte jede Spur von ihr. Die Oelder Polizei vermutete sofort ein Verbrechen; Venhaus wurde verhaftet und einem scharfen Verhör unterworfen. Es wurde festgestellt, daß V. tatsächlich um 3 Uhr in Neubeckum eingetroffen ist, wo er ganz verstört aussah und sofort wieder abfuhr. Er blieb nach dem Verhör in Untersuchungshaft. Mittwoch morgen ist nun das vermißte Mädchen in einer Wallhecke bei Hunkes Brücke, rechts von der Chaussee Oelde—Rheda durch den Wirt Bäumker, der zum Kornschneiden ging, als Leiche aufgefunden worden. Das Mädchen, dessen Leiche bereits stark verwest war, hatte einen aus dem Saum seines Unterrocks gedrehten Strick um den Hals. Neben der Leiche lag der Hut des Mädchens mit ihrem Portemonnaie darin, in dem sich ein Zettel mit der Aufschrift befand: „Ich habe K. V. (Konrad Venhaus) Unrecht getan." Eine genaue Untersuchung der Leiche ergab, daß das unglückliche Mädchen ohnmächtig oder als Leiche in die Hecke geschleppt u. dort aufgehängt worden ist. Ein Selbstmord ist völlig ausgeschlossen. Die Schrift auf dem Zettel stammt nicht von Frl. Anna Ostermann, sie hat vielmehr auffallende Aehnlichkeit mit der Handschrift des Venhaus. Dieser wurde durch die Polizei gefesselt an den Fundort der Leiche geführt. Es war ihm beim Verlassen des Oelder Gefängnisses gesagt worden, er solle nach Rheda geführt werden. Unterwegs faltete er die Hände und murmelte Gebete. Als nun bei der Hunkeschen Brücke der Polizeiwachtmeister Wienströer mit ihm plötzlich vom Wege abbog, machte Venhaus, offenbar in größter innerer Erregung schwankende Schritte. Beim Anblick der Leiche hielt er sich die Hände vors Gesicht und brach ohnmächtig zusammen. Nachdem das Bewußtsein zurückgekehrt war, schrie er laut. Zu einem Geständnis war er trotzdem nicht zu bewegen.

Ibbenbüren, 9. August. (Das 15. Kind) wurde den Eheleuten Gutsbesitzer Kerßen im benachbarten Osterledde geboren. Die Mutter und das Kind befinden sich sehr wohl. Sämtliche 15 Kinder des Ehepaares (7 Knaben und 8 Mädchen) sind frisch und gesund. Das älteste der Kinder ist 17 Jahre alt.

Detmold, 9. August. (Stürmische Versammlung.) In dem benachbarten Bad Salzuflen kam es anläßlich eines Vortrages des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes zu wüsten Szenen. Der Redner des Abends, Prof. Dr. Werner aus Gießen, und eine Anzahl seiner politischen Freunde wurden mit Stöcken, Stuhlbeinen usw. stark mißhandelt und mit Totschlag bedroht. Nur mit Not und Mühe entgingen sie dem Tode. Schon einmal hat eine Versammlung in Salzuflen ein Opfer gefordert, als anläßlich einer deutschnationalen Versammlung der Sohn des Pastors Kissing in Salzuflen einen Arbeiter mit einer Armeepistole erschoß.

Bottrop, 9. August. (Ein Genosse des Räuberhauptmanns Hölz verhaftet.) Im Ledigenheim der Zeche „Prosper 2" wurde der Bergmann Rob. Schiller verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft in Dresden steckbrieflich verfolgt wird, weil er sich an den Straftaten des bekannten Kommunisten Hölz im Vogtland beteiligt hat.

Höchst, 11. August. (Ein gewaltiges Unwetter) zog am Donnerstag über die hiesige Gegend, begleitet von kolossalem Sturm, wolkenbruchartigem Regen und unterbrochenen Blitzen u. Donnern. Namentlich am südlichen Auslauf des Taunus hat das Wetter arg gehaust. Die noch im Felde sitzenden Fruchtgarben wurden auseinandergerissen, das Obst von den Bäumen geworfen, Aeste abgebrochen und ganze Aeste umgeweht. So wurden u. a. im Sodener Kurpark zwei der mächtigen Akazien entwurzelt. Rasch, wie es gekommen, war auch das Wetter wieder vorüber.

Anröchte, 11. August. (Für 100 000 Mark Getreide verbrannt.) In der vorgestrigen Nacht ist die mit Getreide gefüllte Scheune des Steinbruchbesitzers E. Jacobi durch Feuer zerstört worden. In der Scheune waren die Getreidevorräte von etwa 100 Morgen untergebracht. Der Schaden wird auf rund 100 000 ℳ geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus aller Welt.

Schamlose polnische Uebergriffe.

Aus Marienwerder wird gemeldet: Die Polen hielten in Soldau einen deutschen Zug fest. Das Lokomotiv- und Zugpersonal wurde gewaltsam fortgeführt und vollkommen entkleidet. Die deutschen Beamten weigern sich, den Zugverkehr aufrechtzuerhalten, wenn nicht eine angemessene Behandlung durch die Polen sichergestellt ist.

— Von Mädchenhändlern entführt wurde, wie der „Prignitzer" berichtet, vor einiger Zeit die 20jährige Tochter eines Eigentümers aus Bekentin, die Medizin aus der Apotheke in Wittenberg holen wollte. Auf der Chaussee begegnete ihr ein geschlossenes Automobil. Dasselbe hielt plötzlich an, zwei gut gekleidete Herren sprangen heraus, packten sie und zerrten sie gewaltsam in das Auto. Trotz ihres starken Schreiens, das aus dem geschlossenen Gefährt wenig nach außen drang, nahmen die drei männlichen Insassen sie nach Hamburg mit und brachten sie in eine Pension „Fremdenlegion". Hier hielt man das unglückliche Mädchen acht Tage gefangen. Oftmals kamen Herren, welche das neue Opfer zu verführen suchten, und da es sich nicht willfährig zeigte, mißhandelten sie es in entsetzlicher Weise. In der Unterkunft wurde es durch weibliche Personen bedient, die aber mit den Entführern eines Sinnes waren und jedenfalls längst der Prostitution verfallen waren. Eines Tages flüchtete das Mädchen aus dem Fenster. Als es, von seelischem Leiden niedergedrückt, durch die Straßen irrte, wurde es von einem jungen Mann mit zu dessen Schwester genommen, von wo ihre Eltern benachrichtigt wurden. Das Mädchen hat den Sachverhalt dem Staatsanwalt gemeldet.

— Ausbruch eines Vulkans. Nach einer Meldung aus Weltevreden zeigt der Vulkan Merapi auf Sumatra eine stark erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus den Kratern, ein Strom von Lava und glühendem Schutt wälzt sich vorwärts, über beinahe ganz Mitteljava fällt Aschenregen. Der letzte große Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

— Große Brände. In Ottowind bei Koburg sind 10 Bauerngehöfte vollständig, 3 Gehöfte bis auf die Wohnhäuser niedergebrannt. Reiche Erntevorräte sind mit verbrannt. — In dem Pfarrdorf Mehring bei Augsburg brach in dem großen Oekonomiegebäuden des Landwirts Aumüllen Großfeuer aus, dem der ganze Besitz mitsamt den Getreidevorräten, an 2000 Zentner Heu und Getreide, zum Opfer fiel. Der entstandene Schaden wird auf 7—800 000 ℳ geschätzt.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

2.)

„Es tut mir leid, Bernd, daß ich dir einen Korb geben muß," sagte sie schüchtern, „und danke dir herzlich dafür, daß du es so gut mit mir im Sinne hast. Aber heiraten kann ich dich nicht, trotzdem ich genau weiß, welch ein guter, strebsamer Mensch du bist. Sei mir nicht böse drum, Bernd, aber es ist mir wirklich nicht möglich, deinen Antrag anzunehmen."

Bernhard Krause war zunächst so fassungslos, daß er kein einziges Wort hervorbrachte. Schweigend starrte er in Gretes schönes, von dunkler Glut überhauchtes Gesicht.

„Gretchen," flüsterte er endlich, „du warst mir doch früher gut!"

„Ich habe dich auch jetzt noch gern, Bernd, warum sollte ich nicht? Aber ans Heiraten denke ich vorläufig überhaupt noch nicht," und als sie bemerkte, daß seine Mienen sich wieder erhellten, fuhr sie hastig fort:

„Du aber mußt bald heiraten, Bernd! Wenn du dich selbständig machst, so braucht du auch eine Frau. Nimm doch meine Freundin Alma, sie ist eine tüchtige Köchin und paßt viel besser zu dir, als ich. Und sie liebt dich so treu und aufopfernd, wie du es verdienst."

Langsam hatte Bernd die beiden schlanken Mädchenhände freigegeben. „Du aber liebst einen anderen, Gretchen, und ich bin ausgetan bei dir. Aber es ist noch nicht aller Tage Abend. Vielleicht kehrst du noch gern einmal zurück zu mir. Und übrigens," sein erblaßtes Gesicht belebte sich wieder und seine Augen begannen zu funkeln, „so ohne weiteres lasse ich mir meinen Schatz nicht rauben."

„Ich war niemals dein Schatz, Bernd!"

„Dein Herz war frei und ich betrachtete es als mein Eigentum. Irgend jemand hat es mir gestohlen. Er ist mein Feind, auch wenn ich ihn noch nicht kenne."

Gretchen erschrack. „Bernd, so ungerecht und haßerfüllt kannst du nicht sein —".

Seine dunklen Augen funkelten. „Ah — wie du um den andern sorgst! Ihm gehört dein Herz. Was ich leide, ist dir gleichgültig. Aber so leicht gebe ich dich nicht auf, Gretchen. Der Kampf beginnt, der Kampf, in dem ich Sieger beiben werde!"

Er stürzte hinaus, ohne sich von den anderen Familienmitgliedern verabschiedet zu haben. —

In angstvoller Erregung blieb Gretchen zurück. Wenn dem Geliebten durch Bernd ein Leid geschah, wenn er ihr Glück, das erst von fern, wie ein gelobtes Land vor ihr auftauchte, zerstörte, noch ehe sie es besessen!

In ihrer Hilflosigkeit begann sie heftig zu schluchzen. Frau Böhmer eilte erschreckt herbei.

„Was hat es denn nun gegeben? Gewiß bist du wieder recht unbedacht und unverständig gewesen. Nun höre auf zu weinen und erzähle."

„Bernd hat mir einen Antrag gemacht, und ich habe ihm gesagt, daß ich ihn nicht heiraten kann."

„Dachte ich es mir doch, daß du Unheil anrichten würdest, du dumme Trine. Wer weist denn auch einen Liebhaber kurz und bündig ab? Du hättest dir Bedenkzeit bedingen, allerhand Ausflüchte machen können, um eine Entscheidung hinauszuzögern. Bernd ist ein so guter harmloser Mensch, er hätte sich mit seiner Hoffnung an einen Strohhalm geklammert."

„Aber, Mutter, das wäre doch falsch und hinterlistig gewesen. Ich durfte ihm doch, wo er sozusagen um Brot bat, nicht einen Stein bieten."

„Ach, das sind alles Redereien. Ein Mädchen kann gar nicht schlau genug sein."

„Mutter, ich habe dir ja so viel anzuvertrauen, das Herz ist mir zum Ueberfließen voll."

„So warte noch eine Viertelstunde. Vater geht soeben zu Bett. Er schläft sofort fest ein. Dann können wir in der Stube ungestört sprechen."

Die Frau schlich nach der Stubentür. „Komm nur, Vater schnarcht schon, ihn stört jetzt nichts mehr."

Gretchen drehte die Gasflamme in der Küche aus. Durch das geöffnete Fenster drang lautlos der Atem der Sommernacht.

Frau Böhmer war eine treusorgende Mutter. Sie putzte und scheuerte alles blitzblank in ihrem kleinen Reich, das gemütlicher und einladender anmutete, als bei den anderen Hinterhausbewohnern.

Gretchen war stolz auf ihr Elternhaus, sie fand alles wunderschön und noch niemals hatte ihr etwas besser gefallen als dieses Stübchen mit dem Bett an der Wand, der alten, breiten Kommode mit der gehäkelten Decke darüber, auf der ein paar Geburtstagstassen, eine große rosige Muschel und zwei Glasleuchter standen.

Auch hier war eines der beiden Fenster geöffnet. Frau Böhmer setzte sich davor u. Grete kauerte auf einem Schemel und umklammerte mit beiden Händen die müde herabhängende Rechte der Mutter.

„Ein reicher, schöner und vornehmer Mann will mich heiraten," stieß sie zitternd hervor, „und ich habe ihn so lieb, daß ich mein Leben für ihn lassen könnte. Begreifst du nun, Mutti, daß ich Bernd ein für allemal abweisen mußte? Aber er hat gedroht, Ewald ein Leid anzutun, und nun bange ich mich entsetzlich um ihn. Du mußt Bernd versöhnlich stimmen, liebe Mutter, auf dich hört er. Bitte, bitte, gib es nicht zu, daß er Ewald, der es so gut mit mir meint, und mir große Opfer bringen will, mit seinem Haß verfolgt."

Frau Böhmer saß ganz still, mit seltsam starrem Gesicht da. Längst hatte sie diese Wendung erwartet. Gretchen war zu liebreizend, um unbeachtet zu bleiben.

Die Frau sah zu dem Stückchen Himmel, das sie hier erblicken konnte, empor. Aus unendlichen Fernen grüßten goldige Sterne, so wie damals, als Frau Böhmer jung gewesen und die Rosen auf ihren Wangen geblüht hatten. Sie war mit Böhmer schon verlobt, als ihr auch ein solches Glück winkte. Aber streng und gottesfürchtig erzogen, hatte sie geglaubt, sich schwer zu versündigen, wenn sie sich von einem andern umschmeicheln ließ. Und der junge Bankdirektor hatte so innig um ein wenig Gunst gebettelt.

Frau Böhmer war fest und treu geblieben.

Aber schon als sie mit ihrem Verlobten nach dem Standesamt ging, war er nicht mehr nüchtern gewesen. Und in den zwanzig Jahren ihrer dornenreichen Ehe war kaum ein Tag vergangen, wo Böhmer sich nicht betrunken und skandaliert hatte.

Zuweilen waren der Nimmerrastenden Zweifel darüber aufgetaucht, ob sie damals auch recht getan, das Glück, welches ihr gewinkt hatte, von sich zu weisen.

Nun befand sie sich wieder in derselben Lage, wenn sie auch nicht für ihre Person, sondern für ihr Kind zu entscheiden hatte.

Kosend strich sie mit der freien Hand über Gretchens goldiges Haar. „Wo hast du den Mann kennen gelernt, von welchem du sprichst, Kind?"

„Auf der Straße, Mutter. Im März war es, bitter kalt, und doch schon frühlingsmäßig, als Ewald mir zum ersten Male folgte. Ich hatte meine Arbeit abgeliefert und auch Geld erhalten. Ich wollte mir ein neues Kleid kaufen und stand vor verschiedenen Schaufenstern mit ihren Auslagen still. Ich hatte nicht rechts noch links gesehen, und fuhr erschreckt zusammen, als plötzlich ein Herr zu mir sagte:

„Der rosa Batist dort müßte sie entzückend kleiden, kleines Fräulein. Möchten Sie ein solches Kleid haben? Darf ich es Ihnen schenken?"

„Nein, nein, danke!" wehrte ich ab, aber als ich in die klugen, treuen Augen gesehen, konnte ich den Blick nicht wieder von Ewald wenden. Und als er bat, mich begleiten zu dürfen, war ich selig . . . Das Kleid habe ich nicht angenommen, aber in jeder Woche sehen wir uns zweimal. Und tausendmal haben wir uns schon gesagt, wie lieb wir uns haben und daß wir uns für immer angehören wollen. Sei mir nicht böse, daß ich es dir verschwiegen habe, Mutter. Aber am liebsten hätte ich in meinem ganzen Leben nicht über mein süßes Geheimnis gesprochen."

„Und nun tust du es doch?" fragte wie aus einem Traum heraus mit seltsam weicher Stimme die Frau.

„Ich muß wohl. Ewald will mich in eine Pension geben, wo ich zur Dame herangebildet werden soll. In spätestens drei Jahren will er mich heiraten. Er sagt, es ginge nicht anders, als daß ich ganz von zu Hause wegkomme. Ich solle ihm nur vertrauen, er will nur mein Allerbestes . . . Er brauchte das gar nicht besonders auszusprechen. Ich kenne ja seinen goldigen Sinn. Er läßt um deine Einwilligung bitten, Mutter, und will mit dir sprechen. Aber das ist doch gar nicht nötig. —"

„Aber selbstverständlich, unbedingt, Gretchen. Ich kann dich doch ohne weiteres nicht einem wildfremden Menschen anvertrauen, ich muß Herrn Ewald doch wenigstens sehen und mit ihm reden."

Das junge Mädchen schien aufzuatmen; stürmisch fiel sie der Mutter um den Hals. „O du Liebe, Gute, so stellst du meinem Glück keine Hindernisse entgegen, bist mit allem einverstanden."

„Kind, wenn Herr Ewald es ehrlich meint, mag Gott euer Glück segnen. Und wird er eines Tages wankelmütig, so bleibt ihm doch der Verdienst, dich aus den Klammern niedrigster Armut befreit zu haben."

„O, Mutter, das fürchte nicht. Ewald wird nie wieder von mir lassen."

„Um so besser für dich, mein Kind!"

Bei dem zitternden Ton der Stimme sah Gretchen bestürzt auf. „Du weinst ja, Mutchen!"

„Muß ich nicht, da ich dich, meine einzige Tochter, verlieren soll?"

„Aber nein —!"

„Gretchen, ich weiß, daß du immer in Liebe an deine Mutter denken wirst, aber doch gehen unsere Wege von nun an auseinander. Zwischen dem Stande, welchem du angehören wirst, und dem deiner Familie, gähnt ein Abgrund. Keiner wird je daran denken, ihn überbrücken zu wollen. Aber meine Segenswünsche geleiten dich, und sollte dir je ein Leid widerfahren, so ist das Herz deiner Mutter der beste Platz, wohin du es trägst."

Das Mädchen empfand mit Bestürzung, daß es für ihre Mutter besser gewesen wäre, wenn sie Bernd geheiratet hätte. Er war herzensgut und ihrer ganzen Familie wäre ihr Glück mit zustatten gekommen.

„Tröste dich, liebe Mutter," sagte sie beim Gutenachtkuß, „tröste dich! Wo ich kann, da helfe ich dir nach wie vor. Du sollst nicht darben, wenn es mir gut geht."

„Darum sorge dich nicht, mein Kind. Auch brauchst du Vater nichts zu sagen. Ich bringe es schon mit ihm in Ordnung und ebenso mit Bernd. Er wird mir freilich zu schaffen machen."

„Rede ihm den Haß aus, Mutter, ich habe sonst keine Minute Ruhe."

„Ich will tun, was ich kann, Gretchen. Nun aber geh schlafen. Morgen ist auch noch ein Tag."

* * *

(Fortsetzung folgt.)

— **Motiv.** „Wie, Sie haben von Goethe noch nichts gelesen?" — „Nee; das eilt ja ooch nich so sehre, der Mann is ja unsterblich!"

— **Frage an den Himmel.** „Mutti, konnte denn der liebe Gott Adam und Eva so aus dem Paradies werfen, ohne daß sie eine andere Wohnung hatten?"